

*Acidalia*: Sporen 0 2 2, 0 2 2; Hinterflügel gerundet; Ader 6 und 7 der Hinterflügel lang gestielt. (Fig. 6).

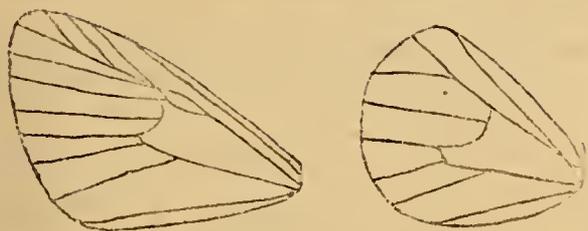


Fig. 6. *Acidalia ochreata*.

Hier steht die Systematik Heinemann's hoch über der allseitig angenommenen von Staudinger.

#### Nomenklatur.

Heinemann behält die Nomenklatur bei, wie sie von den Früheren überliefert war, so daß jeder mit der Literatur Vertraute sofort erkennt, welche Art er meint. Staudinger dagegen vertauscht eine Menge von bekannten Namen mit unbekannteren, so daß nur aus den hinzugefügten Synonymen erkennbar ist, was eigentlich gemeint ist; allein unter den deutschen Macrolepidopteren finden wir weit über 200 neuer Namen. Das scheint geschehen in Befolgung der Regeln für die wissenschaftliche Benennung der Tiere, wo es § 6 heißt: „Von verschiedenen für den gleichen Begriff zulässigen Namen ist nur der zuerst veröffentlichte gültig — Prioritätsgesetz“.

Wenn nun dazu kommt, daß außer den Artnamen auch die Gattungsnamen geändert werden, so stehen wir vor lauter Rätseln. Heinemann nennt eine Art, und unter dem Namen ist sie jedem Lepidopterologen bekannt, *Hadena polyodon* L., bei Seitz heißt sie *Parasichtis monoglypha* Hfn.; bei Heinemann finden wir den Namen *Agrotis porphyrea* V., jetzt heißt er *Rhyocia strigula* Thnb., Heinemann nennt eine Art *Zygaena onobrychis* V., Spuler sagt *Anthrocera carniolica* Scop.

Die Änderung von *Zygaena* in *Anthrocera* ist vorgenommen nach § 24 der genannten Regeln, welcher lautet: „Innerhalb des Tierreiches darf der gleiche Gattungsname nur einmal vorkommen.“ Das ist eine sehr nützliche und notwendige Regel; denn wenn wir, wie bisher, das bekannte Genus *Zygaena* nennen würden, könnte es vorkommen, daß der Leser einer Schilderung, in der von dem Funde von *Zygaena* auf Scabiosen die Rede ist, dabei an den Hammerhai, *Zygaena malleus*, denken möchte.

Wenn Seitz den alten bekannten Gattungsnamen *Agrotis* ganz aufgibt und dafür *Euxoa* und *Rhyocia* an die Stelle setzt, so steht das in direktem Widerspruch mit den „Regeln“, deren § 26 lautet: „Wird eine Gattung in mehrere Gattungen aufgelöst, so verbleibt der alte Gattungsname der als Typus anzusehenden Art.“

Sehr willkürlich und inkonsequent ist Staudinger mit dem bekannten Wiener Verzeichnisse verfahren, das er anführt unter der Abkürzung Schiff. Der Titel lautet in Wirklichkeit „Systematisches Verzeichnis der Schmetterlinge der Wienergegend herausgegeben von einigen Lehrern am k. k. Theresianum. Wien 1776.“

Die Namen dieser Lehrer werden nicht genannt, später hat man erfahren, daß die Hauptautoren Denis und Schiffermüller heißen; Staudinger schreibt irrtümlich Schiffermiller,

wir finden ihn aber in dem Werke, nicht auf dem Titel oder im Text, sondern als Unterschrift der Schlußvignette, pag. 304, wo steht J. J. Schiffermüller sculp.

Staudinger zitiert die hier gegebenen Namen bald, bald unterdrückt er sie ganz; er nennt eine Art *Heliothis sculosa* Schiff., andere *Anisopteryx aceraria* Schiff., *Cucullia asteris* Schiff., während Heinemann richtig die Abkürzung V. (Verzeichnis) gebraucht. (Fortsetzung folgt.)

#### Zucht des *Attacus atlas*.

Am 1. Juni 1910 erhielt ich 13 Eier von *Attacus atlas*; obgleich die Zahl 13 als Unglückszahl verschrien ist, war die Zucht dennoch von Erfolg begleitet, so daß heut ein Paar selbstgezogener Atlas meine Sammlung zieren. Als Saturniidensammler hatte ich mich schon lange auf die Zucht dieses Riesenfalters gefreut.

Die Eier sind ein wenig größer als die von *yamamai*. Nach Eintreffen der Eier beobachtete ich dieselben Tag für Tag mit gewisser Ungeduld, welche auf keine zu harte Probe gestellt wurde; denn bereits am 10. Tage war das erste Ei geschlüpft. Das Räumchen war schwarz mit glänzend schwarzem Kopfe und überall mit Stacheln besetzt. Will man Erfolg haben, so muß man die Raupe täglich zweimal warm bespritzen und dunkel stellen. Diese Regel darf man nicht außer acht lassen, wie die Erfahrung zeigte; denn die nächsten Räumchen — es waren sieben Stück — die der Reihe nach schlüpfen, gingen nicht an das Futter, sondern starben, weil ich sie weder dunkel stellte noch bespritzte. Nach einigen Tagen schlüpfte dann noch ein Räumchen; dieses stellte ich gleich dunkel und bespritzte es kräftig und auch das Futter. Die Zuchtgläser erhielten ihren Platz auf meinem Schreibtische; das Tageslicht wurde durch Umstellen mit Bildern abgedämpft. Wenn die Raupen die zweite Häutung hinter sich haben, kann man sie ohne Gefahr ins Helle bringen. Als erstes Futter reichte ich Götterbaum und Linde; die Raupen entschieden sich für Götterbaum.

Die jungen Räumchen fressen fast ausschließlich die zarten Spitzen. Nach acht Tagen erfolgte die erste Häutung. Der Häutungsprozeß war bereits innerhalb drei Tagen vollendet. Das Räumchen ist nach der Häutung in der Mitte fleischfarbig, sonst weiß und bedeckt sich nach einigen Tagen mit einem mehrlartigen Staube. Bis zur zweiten Häutung ist das Wachstum ein ziemlich langsames, ich fürchtete schon, die Tiere würden zu Grunde gehen. Die Raupe frißt wenig; träge sitzt sie an einem Blatte und verzehrt es in höchst behaglicher Ruhe bis auf den letzten Rest. Auch die zweite Häutung dauerte 3 Tage und zwar vom 10. bis 13. Juli; die Raupe hatte sich wenig verändert; auf den Nachschiebern zeigte sich jetzt je ein großes hellrotes Dreieck. Die Afterklappe war bläulich grau, am Kopfe und an den Seiten standen große vorstehende schwarze Stacheln. Der durch die Häutung verschwandene mehrlartige Staub stellte sich nach 2 bis 3 Tagen wieder ein. Das Wachstum wurde nun ein schnelles. Die dritte Häutung ging ebenfalls glatt von statten und dauerte diesmal 4 Tage, vom 18. bis 22. Juli. Das neue Kleid hatte sich insofern verändert, daß der Grundton weißlich-grün war, Kopf und Afterklappe waren bläulich, die Nachschieber hatten wieder ihre roten Dreiecke. Die mehrl-

artige Bestäubung wurde nach einigen Tagen so stark, daß die Raupen überall Spuren davon hinterließen. Die fleischigen Höcker, die ja allen Saturnidenraupen eigen sind, hingen zuweilen dick voll von diesem Staube. Am 7. August hatten die Raupen die stattliche Länge von 10 cm und eine Dicke von  $2\frac{1}{2}$  cm erreicht. Sie wuchsen von jetzt an zusehends. Am 10. August ging die Färbung der Raupen in ein schmutziges Grau über, sie hörten auf zu fressen und liefen unruhig im Glase umher; denn die Zeit ihrer Verpuppung war gekommen.

Nach langem rastlosem Hin- und Herwandern spannen sich die Raupen an der einen Seite des Glases fest. Jedenfalls waren die Blattstiele des Götterbaumes den schweren Raupen zu schwach erschienen, und sie zogen deshalb die Glaswand vor. Die Raupen spannen ungefähr in einer Länge von 20 cm einen Halbkreis fest an die Wand des Glases, die andere Hälfte des Kreises spannten sie herabhängend, schlugen ihn dann wie einen Mantel um sich und spannten die offenen Stellen zu. Nachdem diese Arbeit vollbracht war, verfertigten sich die Raupen ihren inneren Kokon und verwandelten sich darin in eine schwarzbraune Puppe. Während der Bereitung des Kokons arbeiteten die Raupen unermüdlich Tag und Nacht. Die Puppenruhe dauerte 8 Wochen. Am 9. Oktober schlüpfte der erste Falter, ein prachtvolles dunkles Exemplar. Die Spannweite beträgt 20 cm. Da ich annahm, daß die Falter erst im Frühjahr schlüpfen würden, war ich nicht wenig überrascht, als ich eines Morgens den frischgeschlüpfen Riesenfalter erblickte. Ich hatte die Puppe zur Ueberwinterung in einem nicht allzugroßen Kasten untergebracht und konnte von Glück sagen, daß sich der Falter dennoch gut entwickelte.

Betreffs der Behandlung der Puppen will ich noch erwähnen, daß ich die Kokons vorsichtig öffnete und ungefähr alle 14 Tage ganz leicht mit lauem Wasser bespritzte.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, der Familie der Saturniden neue Freunde zuzuführen; denn es lassen sich immer Erfolge erzielen, wenn man es an der nötigen Reinlichkeit und Beschaffung von frischem Futter nicht fehlen läßt.

Eugen Benz.

## I. Nachtrag

zur

### Macrolepidopteren-Fauna des steirischen Ennstales

H. Kiefer.

(Fortsetzung.)

- Larentia ocellata* L. Hieflau, Landl VII., 2. VIII. einzeln (Z.)  
Kalbling-Voralpen 16. VI. 1 ♀ (Str.) Umgeb. v. Adm. 1 ♀ 4. IX. (K.)
- *bicolorata* Hufn. VII., VIII. Mariazell (U.) Landl, Gstatterboden, Gams, Hieflau einzeln (Z.) Haus, Höfelbach (Preiß.)
- *variata* Schiff. Ende VII. bis Ende VIII. einzeln: Voralpe bis 1200 m (Preiß.) Weichselboden, Hinter Radmer, Präbichl (Z.) Hieflau (Galv.) Scheiplalm 1 ♀ (Str.) Haus (Preiß.)
- ab. *straginata* Hb. Mariazell VII., VIII. nicht selten (U.)
- [*cognata* v. *geneata* Feisth. Obertraun VIII. 1906 (Rzb.)]
- \* — *juniperata* L. Kammergeb. (Sonnwendkogel) bei 1200 m Mitte X. (Preiß.)

- Larentia miata* L. Admont 3 ♂ ♀ a. Mauern und Licht. (Str.)
- *truncata* Hufn. Ende V. bis IX. nirgends selten: Mariazell (U.)  
Voralpe (Wentner-Alm) 1200 m, Hochkaar (Königsgraben) Mitte IX. (Preiß.) Weichselboden, Landl (Z.) Spitzenbachgraben (G.) Koderalpe (Galv.) Admonter-Moore (K.)  
Haus bis 1600 m, Schladming, Hohe Wildstelle (Obersee 1700 m) Preiß.
- ab. *perfusca* Hw. Admont a. L. ♂ ♀ VII., IX. Stiftsgart. 3. X. 1 ♀ (K.)
- \* — *immanata* Hw. VII., VIII. nicht selten: Landl, Hartlesgraben, Gesäuse, Hieflau (Z.) Spitzenbachgr. (G.)  
Umgeb. v. Admont (K.), Warscheneck (Hauder), Schladming (Kess.) Haus (Preiß.)  
[Obertraun Rzb.]
- \* — *taeniata* Stph. Landl 15. VII. 1 St. (Z.) In schluchtenartigen Tälern der Hochalpen Ende VI. sehr lokal: Wildalpen, Radmer, Spitzenbachgr., Hartlesgraben. Die Raupe überwintert klein und frißt niedere Pflanzen, im Herbst die abgestorbenen Blätter derselben; Falter an Stämmen und Zweigen der Fichten — bei heißem Wetter an Felsen, fliegt rasch ab. Reine Exemplare selten zu erlangen. (G.)  
Altausee: am See 1 Stück VII. (Stern.)
- \* — *minitata* Hb. VII. bis Mitte VIII.: Tamischbachturm (Z.) Sulzkar (Z. und Galv.)  
Warscheneck (Hauder) Haus, b. Hüttensee (Preiß.)
- *aptata* Hb. VII., VIII. nicht selten bis häufig: Mariazell (U.), Voralpe (Preiß.), Landl, Gstatterboden, Wildalpe, Gußwerk, Hieflau, Hartlesgraben (Z.), Spitzenbachgr. (G.)  
Johnsbach (Galv.) Sölk (H.), Haus bis 1400 m Kammergebirge (Stoderziuken bis 1800 m) Preiß.
- \* — ab. *suplata* Frr. Gstatterboden (Gesäuse) 23. VII. ♂ ♀ in copula (K.)
- *olivata* Bkh. VII. bis Mitte VIII.: Landl, Gstatterboden ♂ ♂ (Z.) Spitzenbachgr. häufig (G.) Haus (Preiß.)
- *viridaria* F. Mitte VI., VII. bis Mitte VIII.: Voralpe (Wentneralm) Anfang VIII. abgeflogen (Preiß.); Weichselboden (Z.); Admont a. L. (K.) Altausee (Stern.)
- *turbata* Hb. Im Juni: Spitzenbachgr. nicht selten, schon Ende V. (G.) Voralpen-Gipfel bei 1600 m 1 St. (Preiß.)  
Präbichl, Polster, Rössel (Galv.)
- *kollararia* H. S. (siehe Verzeichnis!) statt Admont ♂ ♀ soll es heißen: Admont 1 ♂ VII. 1873 leg. Schieferer.
- \* — *austriacaria* H. S. E. Reichenstein 12. VI. 1 ♂ (H.) Spitzenbachgr. V. und anfangs VI., selten (G.)
- *aqueata* Hb. VII., VIII.: Voralpe (Wentneralm b. 1200 m) Preiß., Landl, Johnsbach, Radmer a. d. Hasel, Gesäuse, Hieflau ♂ ♀ (Z.) Spitzenbach (schon im Juni) G.  
Kammergeb. (Stoderzinken b. 1800 m) Preiß.  
[Priel-Schutzhaus a. L. 31. VII. (Gföllner)]
- \* — *sabica* Hb. Gamsstein-Kamm (1600 m) Voralpe bis 1200 m (Preiß.)  
Admont 25. VII. 1 ♀ a. L. (K.) d. e. t. Höfner.  
[Obertraun 6. VIII. (Kitt.)]
- \* — v. *ablutaria* B. Gesäuse VI., VIII., IX. (G.)
- *fluctuata* L. VII., VIII. einzeln: Landl, Eisen- erz (Z.)  
Admont 1 ♂ 15. IX., 1 ♀ a. L. 24. VII. (K.)  
Höchstein, b. Filzsee (2000 m) 1 St. (Preiß.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Benz Eugen

Artikel/Article: [Zucht des \*Attacus atlas\*. 43-44](#)